

Günther Wilke

* 23. 2. 1925 Heidelberg

Der Chemiker Günther Wilke arbeitet im Bereich der organischen Chemie und bekleidete verschiedene Führungsämter in großen Wissenschaftsorganisationen. Er war 1991/92 Vorsitzender der GDCh und referierte 1992 in Aachen über das Thema *Blick in die Welt der Moleküle*.

Günther Wilke, Sohn des Professors für Physikalische Chemie Ernst Wilke, studierte in Karlsruhe und Heidelberg zwischen 1946 und 1951 Chemie und promovierte über die *Formaldehyd abspaltende Gruppe im Lignin und in Modellsubstanzen*. Ab 1951 war Wilke anschließend wissenschaftlicher Assistent am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr. 1960 habilitierte er sich dann an der RWTH Aachen im Bereich der organischen Chemie über *Synthese und Reaktionen von Cyclododecatrienen-(1,5,9)*. Drei Jahre danach wurde Wilke zum wissenschaftlichen Mitglied des Instituts für Kohlenforschung und zum ordentlichen Professor an der im Entstehen begriffenen Ruhr-Universität Bochum berufen. 1969 wurde Wilke zum Direktor des Instituts für Kohlenforschung ernannt, nachdem er dort bereits seit 1967 die Position des zweiten Direktors bekleidet hatte.

Wilkes Renommee als Chemiker beruht in großem Umfang auf seinen Arbeiten über die metallorganische homogene Katalyse, die zahlreiche praktische Anwendungsbereiche fand. So ermöglicht die Cyclotrimerisation von Butadien zu Cyclododecatrien die Herstellung einer besonders im Maschinen- und Autobau verwendeten Nylonart. Daneben wurden in seinem Institut für Kohlenforschung ein Verfahren zur Herstellung von Ferrocen (einem Mineralöladditiv) und die überkritische Extraktion entwickelt, durch die Koffein aus Kaffee und Aromastoffe aus Pflanzen gewonnen werden konnten.

In seiner Tätigkeit als Wissenschaftsmanager war Wilke u.a. seit 1978 Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft, 1980-81 Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker und von 1994 bis 1997 Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Wilke lebt heute in Mülheim an der Ruhr.



Literatur

Zeitschrift für Naturforschung: Sonderheft zum 70. Geburtstag von Günther Wilke. Tübingen 1995.